

Liebe Leser

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inserate, Abonnemente, Druck, Versand:
Zeitschriftenverlag Buchdruckerei Stäfa AG,
8712 Stäfa am Zürichsee, Tel. (01) 73 81 01, PC 80 - 148
Verlagsleitung: T. Holenstein; Gestaltung: W. Kägi
Redaktion:
Ernst Herzig, Inselstrasse 76, 4057 Basel, Tel. (061) 33 06 75
Herausgeber:
Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»
Präsident: Georges E. Kindhauser,
Glaserbergstrasse 63, 4056 Basel, Tel. (061) 43 48 41

Schweizer Soldat

Die Monatszeitschrift für Armee und Kader

Erscheint Anfang Monat

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 15.—, Ausland Fr. 22.—

47. Jahrgang Nummer 8 August 1972

Liebe Leser

Wissen Sie, dass in unserer Armee rund 160 verschiedene Uniformabzeichen getragen werden? Ich meine, dass solche Vielzahl Verwirrung schafft. Dieser Auffassung war auch der Stab der Gruppe für Generalstabsdienste — Untergruppe Planung — Materialsektion. Also setzte man sich hin, um zu reduzieren. Aber dabei liess man es nicht bewenden. Man schaffte auch Neues. Resultat: Obengenannte Stelle hat von den jetzt noch gültigen Abzeichen deren 100 liquidiert und den Rest von 60 völlig neu und total vom Bisherigen abweichend gestaltet. Ich habe die neuen Vorschläge gesehen. Irgendwie erinnern sie mich an alt-ägyptische Hieroglyphen oder — wenn das zu weit hergeholt ist — an Zeichen aus dem Bereich der elektronischen Datenverarbeitung. Beispiele? Bitte:



Ab 1974 soll das Zeichen Nr. 1 für Füsilier und Schützen gelten (wobei man den letzteren noch das bescheidene Kränzlein weggenommen hat). Nr. 2 ist ein Kochgehilfe, Nr. 3 ein Trompeter oder Tambour, Nr. 4 ein Kanonier, Nr. 5 ein Beobachter, Nr. 6 ein Fliegersoldat (und wenn man den waagrechten Strich noch etwas nach links verlängert, ist's ein Pilot!), Nr. 7 stellt einen Lawinensoldaten dar, Nr. 8 einen Lenkwaffensoldaten, Nr. 9 steht für einen Sappeur, und das Abzeichen Nr. 10 soll inskünftig der Angehörige des Festungswachtkorps tragen. Das sind also 10 von 60. Genügt das?

Frage: Finden Sie diese neuen Uniformabzeichen gut? Finden Sie, dass sie besser sind als die gegenwärtigen? Möchten Sie meine Auffassung wissen? Ich finde die neuen Abzeichen schlecht, ohne jede Aussage- und Symbolkraft.

Indes scheint mir, als wären Auftraggeber und Gestalter von einer falschen Voraussetzung ausgegangen. Dass man die Zahl von 160 reduzieren will, ist lobenswert. Besser meine ich, wäre es, überhaupt auf diese Abzeichen zu verzichten. Sie werden ja auf der Ausgangsuniform getragen und nicht etwa — wo es sinnvoll wäre — am Kampfanzug. In der Regel aber arbeitet und kämpft man nicht in der Ausgangsuniform. Ergo sind solche Abzeichen überflüssig. In der Kompanie und in der Batterie und in den Stäben wissen die Kommandanten, wissen die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten ohnehin, wer was tut. Also ist es zum zweitenmal nicht nötig, an der Ausgangsuniform Funktions-Hieroglyphen anzubringen.

Waffengattungen können auch mit Farben allein unterschieden werden. Aber es ist nicht einzusehen, weshalb die Waffengattungsabzeichen der Ordonnanz 49 durch etwas Schlechteres ersetzt werden sollten. Da genügt es doch, sie etwas zu modifizieren. Es gibt da nämlich noch so etwas wie «Waffenstolz» — ein sehr bescheidenes Pflänzlein, das «von oben» ohnehin nie mit sonderlichem Eifer gehegt und gepflegt wurde. Waffenstolz aber könnte doch gerade in unserer Zeit etwas sehr Wichtiges und Bedeutsames sein. Die angestrebte neue Lösung mit ihrer komprimierten Versachlichung wird dafür nicht nur keinen Beitrag leisten, sondern den Militärdienst zu einem reinen «Job» degradieren.

Für viel wichtiger halte ich die hier schon wiederholt aufgestellte und begründete Forderung, dass man anstelle der nutzlosen Funktionsabzeichen endlich einmal symbol- und aussagekräftige Oberarmzeichen kreiert, mit denen die Zugehörigkeit zum Regiment (evtl. auch nur zur Brigade oder Division) dokumentiert wird. Es kommt nicht von ungefähr, dass in ausländischen Armeen gerade dieser Aspekt besonders hervorgehoben wird. Man weiss um die Bedeutung eines solchen Abzeichens für den Korpsgeist, für das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der soldatischen Gemeinschaft. Meines Erachtens wäre die Generalstabsabteilung gut beraten, wenn sie unter ihre Entwürfe für neue Uniformabzeichen einen dicken Strich ziehen und sie raschmöglichst vergessen würde. Hingegen sollte sie die Waffengattungsabzeichen im Sinne einer Anpassung neu überdenken und gleichzeitig Auftrag für die Gestaltung von Regimentsabzeichen geben.

Zu loben sind hingegen die Entwürfe der Gruppe für Ausbildung für die geplanten neuen Auszeichnungen. In ihnen verbinden sich Tradition und Modernes in glücklicher Art. Hier ist etwas Gutes, etwas Schönes und etwas Erstrebenswertes gestaltet worden. Hoffentlich denkt man auch daran, von diesen Auszeichnungen Miniaturen zu schaffen, die man am Revers des Zivilrockes anstecken kann.

Mit freundlichem Gruss

hr
Ernst Herzig

23./24. September 1972
Eidg. Volksabstimmung über die
Initiative für ein Verbot der
Waffenausfuhr.

Wir empfehlen Ihnen,
diesen Anschlag gegen unsere
Landesverteidigung mit einem
kräftigen

NEIN

abzuwehren.

Redaktion